

Wir im



HAUS WITTELSBACH

Senioren- und Pflegeheim

Heimzeitung für
Bewohner, Angehörige,
Besucher, Mitarbeiter und Freunde



Rosenheimer Straße 49
83043 Bad Aibling

Nr. 79
Oktober bis Dezember 2023



Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Inhaltsverzeichnis
Seite 3	Ein Wort zuvor
Seite 4	Bevor die Bagger kamen
Seite 7	Das Haus in neuem Glanz
Seite 8	Wir sind die Neuen
Seite 10	Die Liebe führte sie nach Bad Aibling
Seite 12	Abschied und Neustart
Seite 13	Alle Jahre wieder
Seite 14	Füreinander da sein – gegen die Einsamkeit
Seite 15	Heimatkunde / Impressum
Seite 16	Für den Zusammenhalt
Seite 17	Corina Bomann vollendet Romanreihe
Seite 18	Nicht ins Wasser gefallen
Seite 19	Der Kurpark im Herbst
Seite 20	Wildwuchs
Seite 21	Für den kleinen Hunger und Durst zwischendurch
Seite 22	Taufjubiläum
Seite 23	Wir sind dabei – 4. Bad Aiblinger Seniorentag
Seite 24	Lehre uns bedenken
Seite 25	Ereignisse in einem großen Haus
Seite 26	Humor
Seite 27	Aus der Zitatentruhe
Seite 28	Herbstgedichte
Seite 29	Verse aus der Kinderzeit
Seite 30	Bibelquiz
Seite 31	Rätsel
Seite 32	Erntedank
Seite 33	Advent, Advent, (k)ein Lichtlein brennt!
Seite 34	Frohe Weihnachten
Seite 35	Auflösungen Bibelquiz, Rätsel und Heimatkunde
Seite 36	Wenn der Herr nicht das Haus baut

Ein Wort zuvor

Das alte „Chur-Haus Wittelsbach“ diente in seiner über 100-jährigen Geschichte als Badebetrieb, als Missionsschule, als Ausbildungsstätte für zukünftige Pastoren; es war Hotel, Lazarett, Flüchtlingsheim – und in dieser Zeit für viele Menschen identitätsprägend. Viele fanden im Haus Wittelsbach für eine lange Zeit einen Arbeitgeber und einige sogar den Menschen fürs Leben. Es war und ist der Impulsgeber für so manchen Neuanfang, Startpunkt für viele Lebensläufe und natürlich der Ort, der sich für viele mit den Begriffen Lebensherbst und Abschiednehmen verwebt.

Nach den Kriegswirren musste das Haus zu Beginn der 1950er Jahre sehr umfänglich saniert werden und wurde am 3. Oktober 1953 – nun als Senioren- und Pflegeheim – wiedereröffnet. In den 70 Jahren seitdem waren immer wieder Um- und Neubauten notwendig. Der aktuellste dieser Sanierungsprozesse findet im September dieses Jahres nach fünf Jahren Bauzeit seinen Abschluss. Der Abschluss dieser Bauphase bietet aber auch die Gelegenheit zum Rückblick auf viele gesegnete Jahre und auf die oft klar erkennbare Führung Gottes.

Mitten hinein in eine Zeit, in der Menschen so vieles in den Händen zerrinnt: Gesundheit, finanzielle Sicherheit, Zukunftshoffnung und sogar der Glauben an das Leben – an Gott. Mitten hinein in diese Zeit verrät uns Gott, warum er sich immer wieder für uns Menschen investiert. „Weil Du wertvoll bist in meinen Augen“. Dieser zugesprochene Wert – unverhandelbar, unverwundbar – ist es, der Menschen hilft, anzukommen: Mitten im Leben, am Lebensende, bei Gott.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, schreibt der Philosoph Martin Buber. Es sind die Begegnungen, die dem Leben Wert und Perspektive geben können. Und Begegnungen sind auch die Basis des Leitbildes im Haus Wittelsbach: *„Wir glauben, dass jeder Mensch einen von Gott gegebenen Wert hat und sehen es als unser Vorrecht, Menschen als wertvoll erleben, schätzen und pflegen zu dürfen“*



Andreas Heuck
(Heimleiter)

Bevor die Bagger kamen

Das Haus Wittelsbach präsentiert sich in neuem Glanz. Eine Einrichtung dieser Größe bei laufendem Betrieb zu sanieren, das ist eine beachtliche Leistung. Alles begann mit dem Abriss des Südflügels (Haus C). Bevor die Bagger kamen, nutzte die Bad Aiblinger Feuerwehr das leerstehende Gebäude zu einer Übung.



(Fotos Feuerwehr: A. Nawrotzki)

Dann aber schlug die Stunde der Bagger. Dabei galt es, das Altmaterial so gut wie möglich zu trennen und entsprechend dem Recycling oder der Entsorgung zuzuführen.



Am Schluss blieb nur noch eine Baugrube.

(Fotos Bagger: A. Kutscher)



Die Bauaktivitäten schreckten eine Ringelnatter auf, die wiederum einige Bewohnerinnen und Bewohner erschreckte. Sie wurde vom Schlangenspezialisten der Feuerwehr eingefangen und an einem sicheren Ort in die Freiheit entlassen.

(Foto Schlange: R. Franz)

Schließlich ging es nahtlos an den Neubau. Nach seiner Fertigstellung zogen die Bewohnerinnen und Bewohner, die im bisherigen Altbestand wohnten, in den Neubau um. Der Altbestand wiederum wurde nun Haus für Haus saniert. Auch das eine planerische Meisterleistung. „Ohne das Verständnis unserer Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Angehörigen und ohne das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre das alles nicht möglich gewesen“,

sagt Heimleiter Andreas Heuck im Rückblick auf die fünfjährige Bauphase. „Wir waren schon hier und da am Anschlag unserer Leistungsfähigkeit“, fügt er hinzu. Sein Dank gilt aber auch den mit der Planung beauftragten Architekten, den Bauleitern und den zahlreichen am Bau beteiligten Firmen. Selbst die Corona-Krise habe keine Lücken in die Terminplanung gerissen. Auch der Nachschub an benötigtem Baumaterial habe fast lückenlos funktioniert. Mit insgesamt 36 Wohnungen wurde zusätzlich zur Pflege ein Bereich des Betreuten Wohnens geschaffen. Dabei handelt es sich um Ein- und Zweiraumwohnungen. Jede Wohnung mit einer Küchenzeile. Noch während der Bauphase war das Interesse an diesen Wohnungen groß und für fast alle konnten bereits Mietverträge abgeschlossen werden. Jetzt ziehen die neuen Mieter nach und nach ein und fast täglich steht eine Umzugsspedition vor der Tür.



Der Neubau Haus C nahm schnell Gestalt an

(Foto: A. Kutscher)



.... und konnte schon bald seiner Bestimmung übergeben werden.
(Foto: Haus Wittelsbach)



Dem Neubau des Hauses C folgte die Sanierung des Gebäudeteils Haus B.



Und dann ging es an den zentralen Mittelbau (Haus M) und das daran anschließende Haus A.
(Fotos: A. Kutscher)



Der alte Kastanienbaum, fünf Jahre lang von Baugeräten umlagert, hat alles gut überstanden.



Wein, Feigen, Pfirsiche gehören schon länger zum Pflanzen-Ensemble rund ums Haus Wittelsbach. Jetzt hat sich zu ihnen eine Bananenstaude gesellt. Sie flankiert den Weg zum Haupteingang des Hauses Wittelsbach und steht unter der besonderen Betreuung von Samuel Ford.

Das Haus in neuem Glanz



So präsentiert sich das Haus Wittelsbach nach Abschluss aller Bauarbeiten.



Wer das Haus durch den Haupteingang betritt, wird freundlich empfangen...

(Fotos: A. Kutscher)



von Ledisia Schulze-Elfringhoff ...



... oder von Friederike Bülter.

„Wir sind die Neuen“



Die Eheleute Friedrich und Erika Zimmer entschlossen sich für den Einzug ins Betreute Wohnen des Hauses Wittelsbach, lange bevor die Bauarbeiten abgeschlossen waren. Vor 25 Jahren kam das Paar nach Bad Endorf. Mit dabei die Mutter von Friedrich Zimmer. Sie war auf einen Heimplatz angewiesen. „Da kam nur das Haus Wittelsbach in Betracht“, sagt Friedrich Zimmer im Rückblick. Seine Mutter war überzeugte Adventistin und wünschte sich einen Platz in einem Heim ihres Glaubensbekenntnisses. Aus diesem Grund entschied sich das Ehepaar Zimmer dann auch zur Mitgliedschaft in der Bad Aiblinger Adventgemeinde.

So waren Heimplatz und Kirche in unmittelbarer Nachbarschaft und vor allem an den Gottesdiensttagen Besuche möglich. Dafür nahm Friedrich Zimmer die Fahrstrecke von knapp 30 km gerne auf sich. In der Adventgemeinde selbst hatte er 16 Jahre lang das Amt des Gemeindeleiters inne. In diese Zeit fielen die Sanierung des Kirchengebäudes und die Errichtung des Advent-Kinderhauses. „Hier lernte ich die Nähe des Hauses Wittelsbach in besonderer Weise kennen, denn die dortige Küche erklärte sich bereit, die Kinder des Kindergartens auf Wunsch mit täglichem Mittagessen zu versorgen.“

Die Qualität des Essens überzeugte nicht nur die Kinder, sondern auch Friedrich und Erika Zimmer selbst, die einmal wöchentlich im Rahmen eines kleinen Stammtisches am Essen im Speisesaal des Hauses teilnahmen. Dadurch wurde ihnen klar: Wenn sie sich einmal für den Einzug in ein Heim entscheiden müssten, dann nur Haus Wittelsbach. „Schon vor dieser Entscheidung war mir der Kontakt zum Haus wichtig“, betont Friedrich Zimmer, „denn schließlich war ich beruflich deutschland- und europaweit unterwegs und den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt. Wie schnell kann man da auf einen Pflegeplatz angewiesen sein.“ Jetzt aber, nach Jahren als Rentner, stand für das Paar fest: „Wir wollen von Anfang an mit dabei sein, wenn die Wohnungen im Betreuten Wohnen belegt werden.“ Beworben hatten sie sich rechtzeitig und so bekamen sie auch früh die Zusage einer Zwei-Zimmer-Wohnung mit integrierter Küchenzeile. Friedrich Zimmers Kinder wohnen rund um den Odenwald. Mit dem Argument, dass es auch im Odenwald schöne Heime gibt, versuchten sie ihren Vater mit seiner Erika in den Odenwald zu locken. Die Entscheidung aber stand fest: „Haus Wittelsbach in Bad Aibling.“

Im Odenwald seien zwar spontane Besuche durch die Kinder möglich gewesen, doch Besuche in Bad Aibling müssen geplant werden und sind damit sehr viel intensiver. Den beiden fiel es zwar nicht leicht, die Wohnung in Bad Endorf, die ein viertel Jahrhundert ihre Heimat war, aufzugeben. „Aber die steile Treppe ohne Aufzug in den zweiten Stock war für mich nicht mehr zu schaffen“, sagt Erika Zimmer. Dazu immer die Sorge, dass auf den Fahrten nach und von Bad Aibling etwas passieren könnte. Mit dem Einzug ins Haus Wittelsbach sei das kein Thema mehr. Es gehe auch ohne Auto. Und im Haus Wittelsbach selbst gibt es viele bekannte Gesichter, die Adventgemeinde direkt nebenan und die Gewissheit, im Haus bei Bedarf auf alles zugreifen zu können, was man benötigt. Ins gesellschaftliche Leben sowohl im Haus Wittelsbach als auch in der Adventgemeinde wollen sich die beiden natürlich nach Kräften einbringen. Sie werden mit Sicherheit eine Bereicherung sein.

(Foto: A. Kutscher)

Die Liebe führte sie nach Bad Aibling

Sie ist gebürtige Hamburgerin: Bettina Auer. Dort verbrachte sie ihre Kindheit, Jugend und Berufsausbildung. Sie wurde Augenoptikerin und arbeitete in einer Filiale des europäischen Marktführers im Bereich Brillen und Optik. Dann wechselte sie ins Hamburger Produktions- und Logistikzentrum des Unternehmens. Hier vertraute



man ihr die Aufgabe einer Abteilungsleiterin an. „Eine riesige Abteilung in einem Großunternehmen“, erinnert sich Auer. Im Jahr 2002 zogen Teile der Firmenzentrale nach Rathenow in Brandenburg um. Es waren nicht viele, die mit an den neuen Standort wechselten. Bettina Auer stellte sich der Herausforderung. „Es war ein Knochenjob. Privatleben gab es in den ersten Monaten nicht. Vom frühen Morgen bis in die Nacht wurde geplant, organisiert, eingerichtet.“

Ihren Winterurlaub in Tirol allerdings ließ sie sich nicht nehmen. Vor allem, weil sie dort schon früher den aus Kitzbühel stammenden Hermann kennengelernt hatte. Über die Jahre entwickelte

sich zwischen ihnen eine Freundschaft, „und auf einmal wurde es Liebe.“ Was sie noch im Norden hielt, war ihre pflegebedürftige Mutter,

die sie bis zum Schluss aufopferungsvoll pflegte. Dann entschloss sie sich, näher zu ihrem Hermann zu ziehen. Rosenheim war ihr Wunsch. Das Maklerbüro allerdings bot ihr eine Wohnung in Bad Aibling an. In die zog sie 2004 ein. Hatte aber gleich ein Problem: Keine Arbeit. Die Erfahrungen mit ihrer pflegebedürftigen Mutter ließen sie in die Richtung denken. Die Agentur für Arbeit hatte zum damaligen Zeitpunkt keine guten Nachrichten: Zurzeit keine Förderung für eine Ausbildung in einem pflegerischen Beruf.

Die dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin selbst zu finanzieren, überschritt ihre Möglichkeiten. Die Altenpflegeschool in Griesstätt empfahl ihr die Ausbildung zur examinierten Altenpflegehelferin: „Das ist eine qualifizierte Ausbildung und mit einem Jahr Dauer überschaubar.“ Wenig später begann ihre Ausbildung. Ein damit verbundenes Praktikum brachte sie mit dem Haus Wittelsbach in Verbindung. Nach Abschluss der Ausbildung unterschrieb sie am 1. Juli 2005 ihren Arbeitsvertrag mit dem Haus Wittelsbach. Später unterschrieb sie einen weiteren Vertrag: Nach einer 25-jährigen Beziehung führte Hermann seine Bettina zum Traualtar. Nun zog sie nach Kitzbühel. Ihrer Ehe waren nur noch wenige Monate gegönnt, denn Ehemann Hermann starb. „Wir wussten das“, sagt Bettina Auer, „aber schon vor der Ehe hatten wir uns versprochen, in guten wie in schlechten Zeiten füreinander da zu sein.“ Seine Familie ist ihre Familie geworden. Auf diese Weise kam sie zu fünf Enkel- und zwei Urenkelkindern. Die 80 km Fahrt von Kitzbühel zur Arbeit nach Bad Aibling nahm sie auf sich. Als Grenzgängerin waren einige Formalitäten zu erledigen. Sie wurden vor allem bei der täglichen Einreise nach Deutschland kontrolliert, besonders gründlich während der Zeit der Corona-Pandemie.

Jetzt ist das alles Geschichte, denn Bettine Auer ist in den verdienten Ruhestand gegangen. „Ihre Zuverlässigkeit war beispielhaft und ihr Umgang sowohl mit den pflegebedürftigen Heimbewohnern als auch mit den Kolleginnen und Kollegen vorbildlich“, schwärmte Pflegedienstleiter Ndricim Hyska beim Abschied. Dem schloss sich Ruzica Lazic an, die den im Umzugsurlaub befindlichen Heimleiter Andreas Heuck vertrat. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten sich eingefunden, um beim Abschied mit dabei zu sein. Da floss so manche Träne und es gab die gegenseitigen Versprechen, sich nicht aus den Augen zu verlieren.



Auch das gehörte zum Abschied.

Auf dem Foto auf Seite 10 die Verabschiedung von Bettina Auer (links) durch die stellvertretende Heimleiterin Ruzica Lazic (Mitte) und durch Pflegedienstleiter Ndricim Hyska (rechts).

(Fotos: A. Kutscher)

Abschied und Neustart

„Man merkt, dass Sie mit eigenem hauswirtschaftlichem Personal arbeiten, es ist alles so sauber und aufgeräumt.“ Diese Feststellung machte ein Behördenvertreter beim Besuch im Haus Wittelsbach. Zu verdanken ist dieser positive Eindruck der Hauswirtschaftsleitung Petra Paukert mit ihrem gesamten Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zu diesem Team gehörte Lydia Boneva. Von 2016 bis 2023 verstärkte sie den Bereich Hauswirtschaft im Haus Wittelsbach. Jetzt verabschiedete sie sich in den Ruhestand. Bei einem Umtrunk und einem Imbiss wurde das gebührend gewürdigt. Petra Paukert dankte Lydia Boneva für ihren Einsatz. Für den Heimleiter Andreas Heuck hatte sich seine Stellvertreterin, Ruzica Lazic, eingefunden. Im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses wird Boneva das Haus bei Bedarf aber weiterhin unterstützen. Es galt allerdings nicht nur, Abschied zu nehmen. Gleichzeitig konnten Lazic und Paukert mit Celina Willmann eine neue Mitarbeiterin begrüßen. Sie hat gerade die Ausbildung zur Hauswirtschafterin erfolgreich abgeschlossen und wird künftig das Team der Hauswirtschaft verstärken.

Paukert freute sich vor allem, dass Celina sich nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss entschlossen hat, im Haus Wittelsbach zu bleiben, in dem sie durch ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung bereits bekannt und gern gesehen war.



Ruzica Lazic (rechts) verabschiedet Lydia Boneva.



Gleichzeitig begrüßt sie Celina Willmann (rechts), die sich auf ihre Arbeit im Haus Wittelsbach freut.

Alle Jahre wieder ...



... zählt der Landkreis Rosenheim im Sommer zu den Regionen, in denen sich häufig mächtige Gewitterzellen bilden. Nicht zuletzt deshalb unterhält der Landkreis Rosenheim eine leistungsstarke, flugzeuggestützte Hagelabwehr, die bei ihren Einsätzen den Südosten Oberbayerns und den Raum Kufstein im benachbarten Tirol abdeckt. Eine spektakuläre Aufnahme eines Gewitters über dem Wendenstein-Gebirge ist Christine Bachmayr aus Mailling gelungen. Die Kühe im Vordergrund des Bildes zeigten sich von dem Wetterleuchten in der Ferne allerdings unbeeindruckt.



Auch das gehört hin und wieder zu einem Gewitter: Der Regenbogen danach. Ebenfalls aufgenommen von Christine Bachmayr.

(Fotos: C. Bachmayr)

Füreinander da sein – gegen die Einsamkeit

Mit der Projektreihe lief das Staatliche Gesundheitsamt Rosenheim sowohl beim Advent-Kinderhaus als auch beim Haus Wittelsbach offene Türen ein: Förderung der Verbindung zwischen Jung und Alt als



Prävention gegen Einsamkeit. Die Kinder des Kinderhauses hatten Blumen in Blumentöpfe gepflanzt und angezogen. Jedes Kind war für „seine“ Blume verantwortlich und kümmerte sich rührend um das Wohlergehen der kleinen Pflänzchen. Ziel aber war es, die Blumentöpfe an Seniorinnen und Senioren des Hauses Wittelsbach weiterzugeben. Zur Übergabe wurde ein Termin vereinbart, zu dem sich auch Dr. Ute Heckl als Projektleiterin beim Gesundheitsamt angekündigt hatte.

Unter Führung der Leiterin des Kinderhauses, Alexandra Hundackova, zogen stolze Kinder im Haus Wittelsbach ein. Den Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich eingefunden hatten, trugen sie Lieder

und Tierquizfragen vor. Mit den Worten „Pass gut auf meine Pflanze auf, sie gehört jetzt dir“, wurden die Blumentöpfe anschließend von den Kindern selbst

übergeben. Das zeichnete fröhliches Lachen in kleine und große Gesichter. Die Töpfe waren zuvor von den Kindern in großer Fleißarbeit bemalt worden. Ähnliche Aktionen gab es auch in anderen Einrichtungen im Landkreis Rosenheim, so zum Beispiel in Kiefersfelden und in Bad Endorf.

(Foto: A. Heuck)



Freude pur bei Ilona Richter über ihr Geschenk aus Kinderhand.



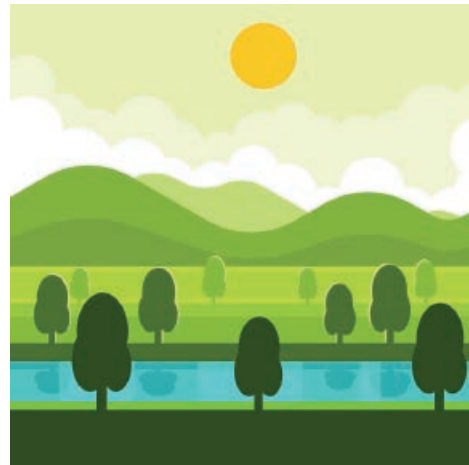
Projektleiterin Dr. Ute Heckl freute sich über den gelungenen Ablauf und die große Freude bei den Kleinen und den Großen.

(Fotos: A. Kutscher)

Heimatkunde

Iller, Lech, Isar und Inn fließen links zur Donau hin. Altmühl, Wörnitz, Naab und Regen kommen ihr von rechts entgegen.

Stimmt dieser Merkreim oder sind hier etwa die Seiten verwechselt?



(Lösung auf Seite 35)

Impressum

„Wir im Haus Wittelsbach“, die Heimzeitung für Bewohner, Angehörige, Besucher, Mitarbeiter und Freunde.

Erscheinungsweise: vierteljährlich
 Auflage: 700
 Verantwortlich: Andreas Heuck
 Alfred Kutscher
 im Haus Wittelsbach
 Rosenheimer Str. 49
 83043 Bad Aibling
 Tel. 08061/4900-0

info@seniorenheim-wittelsbach.de
www.seniorenheim-wittelsbach.de

Druck:
 Druckerservice Rudolf Gebhart.
 Redaktionsschluss für Heft 80:
 5. Dezember 2023

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Für den Zusammenhalt

Gleich, ob bei der freiwilligen Feuerwehr, als Übungsleiter im Sportverein, bei der Lebensmittelausgabe der Tafeln, in Rettungsdiensten, im Umweltschutz oder auch in der Altenhilfe (die Liste ließe sich beliebig erweitern): Rund 29 Millionen Menschen in Deutschland engagieren sich freiwillig für das Gemeinwohl. In ihrer Freizeit und ohne Bezahlung. Sie übernehmen wichtige Aufgaben, die der Staat alleine nicht leisten kann. Das Ehrenamt ist von großer Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Funktionieren des Gemeinwesens. Seit dem Jahr 1986 ist der 5. Dezember weltweit der „Internationale Tag des Ehrenamtes“. Nicht nur dieser Tag ist Grund, auch den Menschen zu danken, die sich im Haus Wittelsbach ehrenamtlich engagieren. „Wir sind für jeden Tag dankbar, an dem sich Menschen in unserem Haus ehrenamtlich bei der Betreuung der uns anvertrauten pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern engagieren“, sagt Ndricim Hyska, Pflegedienstleiter des Hauses. Die Aufgaben sind vielfältig: Begleitung bei Spaziergängen, Vorlesestunden, Gemeinschaftsspiele, Gesprächskreise oder auch einfach einmal zuhören. Im Sommer bietet das Haus Wittelsbach einige Busausflüge in die nähere und manchmal auch weitere Umgebung an.

Auch hier gehen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer mit auf die Reise. Hyska legt Wert darauf, dass er die Ehrenamtlichen immer wieder mal zusammenholt, um sie zu schulen und ihnen damit Sicherheit für ihr Ehrenamt zu geben. Ein Thema sind die Veränderungen, die Menschen mit zunehmendem Alter erleben. „Und dabei geht es nicht nur um Demenz“, so Hyska. Auch der Gedankenaustausch der Ehrenamtlichen untereinander ist hilfreich und wird gefördert.



Das Ehrenamt hält die Welt zusammen!

Corina Bomann vollendet Romanreihe

Mit „Wunderzeit“ ist der vierte und letzte Band der Romanserie über das adventistische Krankenhaus Waldfriede in Berlin-Zehlendorf erschienen. Die Romanserie wird vom Penguin-Verlag herausgegeben und trägt den Titel „Die Schwestern von Waldfriede“. Sie erzählt Episoden aus der Geschichte dieser 1920 gegründeten medizinischen Institution. Alle vier Romane haben sich auf der renommierten Spiegel-Bestsellerliste platziert. Die weiteren Bände der Romanserie „Die Schwestern von Waldfriede“ tragen die Titel „Sternstunde“ (2021), „Leuchfeuer“ (2022) und „Sturmtage“ (2022). Der Verlag hat die Romanreihe erfolgreich in die Niederlande, nach Italien und Tschechien eingeführt, wo sie ebenfalls ein begeistertes Lesepublikum fand. Das 1920 von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gegründete 175-Betten-Krankenhaus ist nach der Charité das zweitälteste Krankenhaus in Berlin, das sich seit über 100 Jahren am selben Standort unter der gleichen Trägerschaft befindet. Mit ihrer Romanserie setzt die Schriftstellerin Corina Bomann dem Krankenhaus Waldfriede ein besonderes Denkmal. Die Idee zu dieser Serie kam ihr bei einem Aufenthalt dort, bei dem sie historische Dokumente und Fotos entdeckte.

Dies weckte ihr Interesse an der Geschichte des Krankenhauses und sie kontaktierte die Krankenhausleitung, die ihr daraufhin die Chronik der Krankenschwester Hanna Rinder zukommen ließ. In ihrer Chronik beschrieb Hanna Rinder manche Abenteuer der Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, sie berichtete von Hochzeiten und Todesfällen, von Freude, Nöten und Leid. Diese Chronik inspirierte Corinna Bomann für ihre Romanserie, in der die Geburtsstunde und die weitere Geschichte des Krankenhauses Waldfriede erzählt wird.

(Quelle: Adventistischer Pressdienst / APD)



Nicht ins Wasser gefallen

Erst zog ein Sturmtief über den Landkreis Rosenheim. Davon betroffen auch Bad Aibling. Der Zugverkehr wurde in weiten Bereichen vorübergehend eingestellt. Die Aufräumarbeiten nahmen einige Tage in Anspruch. Nachdem das alles geschafft war, sorgte Hagel für kleinere Schäden. Während die Naturgewalten tobten, liefen die Planungen für das diesjährige Sommerfest auf Hochtouren. Immer wieder verbunden mit der Frage: Können wir es wagen, unser gesamtes Equipment im Freien aufzubauen, von den Sitzplätzen bis hin zu den Grill- und Getränkestationen? Schließlich fiel die Entscheidung: Wir bleiben im Haus. So verteilte sich das Sommerfest auf vier Etagen im Südflügel. Es wurde viel improvisiert. Das wiederum gelang so gut, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von all den Änderungen kaum etwas mitbekamen. Die „Willinger Musi“, traditionell seit Jahren für die musikalische Stimmung zuständig, erschien pünktlich in kleiner Besetzung. Pünktlich erschien dann auch die Sonne. Dann aber war es zu spät, noch einmal alles umzuplanen. Da das Sommerfest zeitgleich auf allen vier Etagen stattfand, blieb die Musik erst einmal draußen vor der Tür, zog dann aber zur Freude aller durch die einzelnen Stockwerke.



Man muss sich halt nur zu helfen wissen. Jetzt sind alle Blicke auf den Herbst gerichtet, der dann ebenfalls mit einem fröhlichen Fest gebührend gefeiert wird.

(Fotos: A. Kutscher)

Der Kurpark im Herbst

Auch im Herbst lohnt ein Spaziergang durch den Kurpark, direkt gegenüber. Beim Weg dorthin aber unbedingt den mit Ampel geregelten Fußgänger-Überweg benutzen. Auch dann, wenn gerade mal kein Auto kommt. Grund: In unmittelbarer Nähe befindet sich das Advent-Kinderhaus. Und Kinder sind sehr gute Beobachter. Wenn sie sehen, wie Erwachsene bei „rot“ über die Straße gehen, finden sie das eventuell besonders „cool“ und ahmen es nach. Also bitte gutes Vorbild sein!



Auch das bietet der Kurpark: Einen Kräutergarten, angelegt in Form einer Teetasse und eingerichtet von der Firma „Salus“, die unter anderem Kräutertees herstellt und vertreibt.



Mit einer besonderen Überraschung für Blinde und Sehbehinderte wartet ein „Duft- und Tastgarten“ auf.

Ein Wasser- und Ökologiepfad bringt den Besucherinnen und Besuchern die Pflanzen- und Tierwelt Oberbayerns näher. Er wurde von den Stadtwerken Bad Aibling eingerichtet, die unter anderem für die Wasserversorgung der Stadt sorgen.

(Fotos: A. Kutscher)

Wildwuchs



Wer aufmerksam durch unsere Stadt geht, der wird immer wieder auf Stellen stoßen, an denen der „Wildwuchs“ blüht, grünt und gedeiht. Diese Bereiche wurden von den Stadtgärtnern nicht übersehen, sondern sie sind bewusst gewollt. Mit solchen Blühstreifen und -flächen soll das Überleben der heimischen Insekten gefördert werden. Wer an solchen Plätzen verweilt, wird die eine oder andere Wildbiene, den einen oder anderen Käfer oder auch eine Heuschrecke oder einen Schmetterling entdecken.

Und vielleicht schmerzhaft feststellen, dass es früher sehr viel mehr Insekten gab, deren Anblick uns erfreut hat und deren Summen wir genossen haben.



(Fotos: A. Kutscher)

Für den kleinen Hunger und Durst zwischendurch

Für all jene, die der „kleine Hunger“ zwischendurch einmal plagen sollte, hält ein Automat im Speisesaal des Erdgeschosses einiges an Überraschungen bereit. Auch wer zu Besuch kommt und schnell noch eine Süßigkeit als „Mitbringsel“ sucht, findet hier eine Auswahl. Im Moment wird bei der Bestückung noch getestet, was beim Publikum ankommt und was weniger gefragt ist. Das Angebot jedenfalls steht.



Und auch an die Liebhaber von Heißgetränken ist in Form eines Automaten gedacht. Kaffee in vielen Variationen. Mit oder ohne Koffein. Oder einfach nur heißes Wasser für einen Tee.



Für beide Automaten gilt:
„Tag und Nacht geöffnet.“

(Fotos: A. Kutscher)



Taufjubiläum



In der Adventgemeinde werden Taufen als eine bewusste Entscheidung erlebt und durchgeführt. Daher kennen Adventisten nur die Taufe von Erwachsenen. In der Bad Aiblinger Adventgemeinde ist es darüber hinaus Tradition, dass einmal jährlich all jene Mitglieder geehrt werden, die sich vor fünfzig oder mehr Jahren (jeweils in 5-Jahres-Schritten) zur Taufe entschlossen haben. So war es auch in diesem Jahr eine beachtliche Gruppe von Gläubigen, die dieses Jubiläum feierte. Unter ihnen zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Wittelsbach. Das Foto zeigt einige dieser Jubilare. Auf dem Foto ganz links stehend Otto Peter. Er ließ sich vor 80 Jahren als junger Mann taufen und ist in all diesen Jahren nicht nur seinem Glauben und der Gemeinde treu geblieben,

sondern ließ sich auch zum Pastor ausbilden und diente verschiedenen Gemeinden in Deutschland als Seelsorger. Für das Haus Wittelsbach als Altersruhesitz hat er sich zusammen mit Ehefrau Emma ganz bewusst entschieden. Ehefrau Emma ist zwischenzeitlich verstorben. Wenn Otto Peter, wie andere Bewohnerinnen und Bewohner auch, die Gottesdienste einmal nicht besuchen kann, verfolgt er die Feiern über den hauseigenen Fernsehkanal, in den die Gottesdienste der Bad Aiblinger Adventgemeinde übertragen werden.

(Foto: A. Kutscher)

Wir sind dabei

Zum 4. Seniorentag lädt die Stadt Bad Aibling am 23. September ins Rathaus ein. Die Küche des Hauses Wittelsbach übernimmt dabei die Versorgung der Besucherinnen und Besucher mit einem vegetarischen Eintopf-Essen zur Mittagszeit. Für Getränke sorgt die Schlossbrauerei Maxlrain und Mitglieder der evangelischen und katholischen Kirche kümmern sich um Kaffee und Kuchen. Das die Rahmenbedingungen. Vor allem aber will die Stadt zeigen, welche Angebote auf Seniorinnen und Senioren in der Stadt warten. So wird das Sozialamt an einem eigenen Stand Fördermöglichkeiten verschiedenster Art vorstellen. Die Taxizentrale Wendelstein zeigt, wie das so genannte „Seniorentaxi“ funktioniert und stellt auch weitergehende Angebote vor. Das weite Feld der häuslichen Betreuung vom Hausnotruf bis hin zum Essen auf Rädern präsentieren das Bayerische Rote Kreuz und das Caritas-Zentrum Bad Aibling. Die Trauerhilfe Denk informiert zum Thema Bestattungsvorsorge. Die Volkshochschule informiert speziell über seniorenrelevante Kurse und die Stadtbücherei stellt sich als Leseparadies gerade auch für ältere Mitbürger vor. Unter dem Titel „Fit im Alter“ werden Bücher, Hörbücher, DVD´s und Spiele speziell für Senioren präsentiert.

Wie das gesamte Rathaus, ist auch die dort untergebrachte Stadtbücherei barrierefrei erreichbar. Fachgeschäfte bieten Hör- und Sehtests an oder prüfen den Augendruck. Ziel des Seniorentages ist es, die Besucher mit den vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten bekannt zu machen, die in der Stadt angeboten werden, sagt der Seniorenbeauftragte und Stadtrat Dieter Bräunlich. „Als Stadt haben wir den klaren Auftrag, medizinische Betreuung und Barrierefreiheit sicherzustellen“, heißt es im Grußwort von Bad Aiblings Erstem Bürgermeister Stephan Schlier.



**„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
damit wir klug werden.“**

(Psalm 90, 12)



Wir trauern um alle Bewohnerinnen und Bewohner, die während des letzten Vierteljahres von Gott zur Ruhe gelegt wurden. Unsere Gedanken und Gebete gelten den Angehörigen und Freunden der Verstorbenen.

Bei allem Schmerz darüber, dass ein Mensch gegangen ist, kann es auch ein Trost sein sagen zu dürfen:

„Danke, dass wir dich auf einem Stück deines Weges begleiten durften. Schön, dass es dich gegeben hat.“

Ereignisse in einem großen Haus

In einer Einrichtung der Größe des Hauses Wittelsbach ist sowohl innerhalb der Bewohner- als auch der Mitarbeiterschaft ständig Bewegung.

Wir begrüßen unsere neuen Bewohnerinnen und Bewohner

Wir begrüßen die Bewohnerinnen und Bewohner, die während des letzten Vierteljahres das Haus Wittelsbach zu ihrer neuen Bleibe gewählt haben. Seien Sie uns herzlich willkommen. Wir wollen alles tun, damit Sie sich in unserem Hause angenommen und gut versorgt fühlen.

Wir verabschieden uns von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Bei mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bleibt es nicht aus, dass uns Mitarbeitende verlassen. Sei es, um sich beruflich zu verändern oder den wohlverdienten Ruhestand anzutreten. Ihnen allen danken wir für Ihr Engagement in unserem Hause und wünschen Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg Gottes reichen Segen, Glück und Zufriedenheit.

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wie überall, fehlen auch in der Altenhilfe zunehmend Fachkräfte. So freuen wir uns, dass es uns dennoch immer wieder gelingt, frei werdende Arbeitsplätze mit kompetenten und zuverlässigen Kräften zu besetzen. Sie, die Sie sich für einen Arbeitsplatz im Haus Wittelsbach entschieden haben, begrüßen wir herzlich und wünschen Ihnen, dass Sie sich schnell einleben und sich als Teil unseres Teams fühlen.

Wir gratulieren zum Dienstjubiläum

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf ein Dienstjubiläum blicken können, gratulieren wir von Herzen. Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz rund um die uns anvertrauten hilfs- und pflegebedürftigen Menschen.

Happy birthday

Nicht zuletzt gratulieren wir sowohl den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Geburtstag haben oder hatten. Alle guten Wünsche für das neue Lebensjahr!



Humor

Kinder liegen im Freibad in der Sonne.
Plötzlich fängt es an zu regnen.
Meint eines der Kinder:
„Kommt, wird springen ins Wasser,
dann werden wir nicht nass!“



Beim Notruf klingelt das Telefon:
„Kommen Sie schnell, ein böser Hund
greift mich an!“
Rückfrage: „Wer spricht denn da?“
Aufgeregte Antwort: „Die Katze!“

Er: „Schau mal, eine Sternschnuppe!
du darfst dir etwas wünschen!“
Sie: „Ich wünsche mir, dass du mich
heiratest.“
Er: „Sorry, es war wohl doch nur ein Blitz!“



Das meistgekaufte Brot in deutschen
Bäckereien heißt „das da!“
Das zweitmeiste: „Nein, das daneben!“

Fragt eine Kerze eine andere:
„Ist Wasser gefährlich?“
Antwort: „Davon kannst du ausgehen!“



Wenn meine Frau singt, gehe ich
vor's Haus und rede mit den Nachbarn.
Dann wissen alle, dass ich sie
nicht schlage!

Aus der Zitatentruhe

Die Wälder wären sehr still,
wenn nur die begabten Vögel sängen.
(Henry van Dyke)



Warum so viel Beifall?
Habe ich etwas Dummes gesagt?
(Timoleon)

Lieber ein kleines Licht sein
als ein großer Armleuchter!
(Unbekannt)



Auch falsche Bescheidenheit
ist Hochmut.
(Blaise Pascal)

Man soll nicht mehr schlachten
als man salzen kann!
(Indianische Weisheit)



Setzen wir uns auf den letzten Platz,
um den wird sich niemand
mit uns streiten.
(Therese von Lisieux)

Herbstgedichte

Herbsttag

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
Und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
Gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
Dränge sie zur Vollendung hin und jage
Die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
Wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
Und wird in den Alleen hin und her
Unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

(Rainer Maria Rilke)



Septembermorgen

Im Nebel ruhet noch die Welt,
noch träumen Wald und Wiesen;
bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
den blauen Himmel unverstellt,
herbstkräftig die gedämpfte Welt
in warmem Golde fließen.

(Eduard Mörike)

Schöne reife Beeren
am Bäumchen hängen:
Nachbar, da hilft kein
Zaun um den Garten;
lustige Vögel
wissen den Weg.

(Eduard Mörike)



Verse aus der Kinderzeit

Wo tut's weh?
Hol' ein bisschen Schnee,
hol' ein bisschen kühlen Wind,
dann vergeht es ganz geschwind.



Es war einmal ein braves Huhn,
das legte, wie's die Hühner tun,
an jedem Tag ein Ei.
Und gackerte, mirakelte, spektakelte,
als ob's ein Wunder sei!

Eine kleine Schnecke
saß in einer Hecke.
Kriegte einen Schreck,
da war'n die Fühler weg!



Eine kleine Maus
lief ums Haus.
Das Haus, es krachte,
die Maus, die lachte!



Ein Lämmchen stößt sich an einem Steinchen,
da tut ihm weh das Beinchen.
Es stößt sich an einem Stöckchen,
das tut ihm weh das Köpfchen,
da ruft es ganz laut „Bäh!“

Lieber Gott, ich bitte dich,
mach ein frommes Kind aus mich.



Bibelquiz

Maria und Josef wohnten in Nazareth. Dennoch wurde ihr Sohn Jesus nicht dort, sondern wo geboren?



Elisabeth, eine Verwandte Marias, war fast zeitgleich wie sie schwanger. Welchen Namen gab sie ihrem Sohn trotz erheblicher Widerstände?

Der Apostel Paulus unternahm zahlreiche und weite Missionsreisen. Welches Buch der Bibel berichtet ausführlich über diese Reisen?



Jakob, über den das Alte Testament berichtet, hatte 12 Söhne. Wie hieß der jüngste Sohn?

Während einer Predigt des Paulus stürzte ein junger Mann zu Tode. Warum?



In welchen Sprachen wurde die Bibel ursprünglich geschrieben?

Rätsel

Die spanischen Fußballspielerinnen gewannen 2023 in Australien den Weltmeisterschaftstitel. Beim Abspielen ihrer Hymne schwiegen die spanischen Spielerinnen eisern. Was war der Grund?



Bei welcher Stadt mündet die Elbe in die Ostsee?

Der Stadt München gehen bei der Zulassung von Fahrzeugen die Kombinationsmöglichkeiten für das Nummernschild aus. Daher soll das Kennzeichen „M“ durch ein weiteres, dreistelliges ergänzt werden. Welche Buchstabenkombination ist geplant?



Mit geschätzten 6.500 km zählt der Amazonas zu den längsten Flüssen der Welt. Ist die Zahl der Brücken über den Amazonas entsprechend groß?

Wer überbrachte die erste Luftpost?



Nachdem er am 21. Juni 1960 in Zürich als erster Mensch die 100 Meter in 10 Sekunden lief, wurde er „der weiße Blitz“ genannt. Wie heißt dieser deutsche Läufer?

Erntedank

Es ist in den Kirchen eine gute Tradition, am Ende der Erntezeit mit einem Gottesdienst das Erntedankfest zu feiern. Mit dem Erntedankfest soll die Dankbarkeit an den Ertrag in Landwirtschaft und Gärten erinnert werden. Und auch daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen. Auch im Haus Wittelsbach dürfen wir täglich vor reich gedeckten Tischen sitzen. Beim Blick in andere Regionen dieser Welt keine Selbstverständlichkeit. Viele Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hauses haben Krieg, Vertreibung und Flucht erlebt. Und sie haben erlebt, was Hunger bedeutet. Auch das ein Grund, dankbar zu sein für all die Lebensmittel, die uns heute rund um die Uhr und in unüberschaubaren Mengen zur Verfügung stehen. Dankbar für die prall gefüllten Regale in den Supermärkten und an den Marktständen. Dankbar aber auch für die vielen Menschen, die all das anbauen, von der Saat bis zur Ernte. Auch das tägliche Tischgebet ist Ausdruck dieser Dankbarkeit. Nicht nur im Haus Wittelsbach.

Matthias Claudius brachte seine Dankbarkeit so zum Ausdruck:

„Was nah ist und was ferne,
von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne,
der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Busch und Blätter
und Korn und Obst von ihm,
das schöne Frühlingswetter
und Schnee und Ungestüm.

Er lässt die Sonn aufgehen,
er stellt des Mondes Lauf,
er lässt die Winde wehen
und tut den Himmel auf.
Er schenkt uns so viel Freude,
er macht uns frisch und rot,
er gibt den Kühen Weide
und unsern Kindern Brot.“



Advent, Advent, (k)ein Lichtlein brennt!

Sie ist überstanden, die Hitze-
welle des Sommers 2023. Nun
richten sich die Blicke in Richtung
Jahresende und damit auch in
Richtung der Adventszeit. Das ist
die Zeit der frühen Abende, des
Beisammenseins in gemütlicher
Runde und Gesprächen bei Ker-
zenschein. So will es die Tradi-
tion, so ge-
nießen wir
es. In Senio-
renheimen
allerdings
mit Ein-
schränkun-
gen. Aus Si-
cherheits-
gründen ist
offenes Licht
und damit
das Anzün-
den von Ker-
zen nicht er-
laubt. Die
von Kerzen
ausgehende Brandgefahr ist im-
mens. Die gute Nachricht: Inzwi-
schen gibt es batterie- oder strom-
betriebene LED-Kerzen, die ech-
ten Kerzen täuschend ähnlich
sind und ebenfalls romantische
Stimmung verbreiten. Wenn Sie
also die Adventszeit bei Kerzen-
schein verbringen wollen, dann
bitte nur mit solchen Kerzen.



Weisen Sie bitte auch Ihre Ange-
hörigen, die Sie zum Beispiel mit
Adventskränzen überraschen
wollen, auf diese Regelungen hin.
Sie schützen damit nicht nur sich
selbst, sondern auch alle Mitbe-
wohnerinnen und Mitbewohner
sowie alle Beschäftigten im Haus
Wittelsbach. Zwar verfügt die
Stadt Bad Aibling
über eine leistungs-
starke Freiwillige
Feuerwehr, deren
Mitglieder sind aber
dankbar, wenn sie
die Vorweihnachts-
zeit nicht bei Löscharbeiten im Haus
Wittelsbach verbringen müssen.



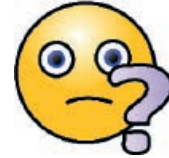
Frohe Weihnachten? Frohe Weihnachten!

Angesichts der Katastrophen in der Welt, der Kriege und des Kriegsgeschreis, könnte einem der Wunsch nach einem frohen Weihnachtsfest im Halse stecken bleiben. Aber vielleicht ist es gerade der Zustand der Welt, in dem der Ruf umso lauter erschallen sollte: Frohe und friedliche Weihnachten! Der Apostel Paulus schreibt in seinem Philipperbrief aus dem Gefängnis heraus: „Freut euch! Und ich wiederhole mich: Freut euch!“ (Philipper 4, Vers 4). Der, der um seine Freiheit beraubt wurde und auf seinen Prozess wartet, ruft in dieser Situation zur Freude auf. Als zur Zeit der Geburt Jesu Hirten auf dem Feld von himmlischen Boten überrascht wurden und zu Tode erschrecken, rief ihnen ein Engel zu: „Fürchtet euch nicht! Freut euch!“ Im Lukasevangelium wird uns die ganze Geschichte erzählt: „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lukas 2,8-14).

Das wünschen wir Ihnen, das wünschen wir uns, das wünschen wir dem gesamten Erdkreis: Friede auf Erden! Und das nicht nur an Weihnachten.





Auflösungen Bibelquiz (Seite 30):

Jesus wurde in Bethlehem geboren (Matthäus 2,1)

Freunde und Verwandte wollten, dass der Junge nach seinem Vater Zacharias genannt wird.

„Aber seine Mutter bestand darauf: Nein, sondern er soll Johannes heißen!“ (Lukas 1,60)

Die Apostelgeschichte berichtet über die Reisen des Paulus.

Jakobs jüngster Sohn hieß Benjamin.

(im 1. Buch Mose Kap. 49 segnet Jakob seine Söhne in der Reihenfolge ihres Alters)

„Es saß aber ein junger Mann mit Namen Eutychus in einem Fenster und sank in einen tiefen Schlaf, weil Paulus so lange redete; und vom Schlaf überwältigt fiel er hinunter vom dritten Stock und wurde tot aufgehoben.“ (Apostelgeschichte 20,9) Paulus erweckte ihn allerdings wieder zum Leben.

Die Sprachen der Bibel waren griechisch, hebräisch und aramäisch.

Auflösungen zur Rätselseite (Seite 31):

Die spanische Nationalhymne hat keinen Text.

Die Elbe mündet in die Nord- nicht in die Ostsee.

Künftig wird es für München nicht nur das KfZ-Kennzeichen „M“, sondern auch das Zeichen „MUC“ geben (wenn das Bundesverkehrsministerium zustimmt).

Soweit bekannt, führt keine einzige Brücke über den Amazonas. Er wird mit Fähren überquert.

Die erste „Luftpost“ überbrachten Brieftauben.

Mit diesem Lauf ging Armin Hary in die Sportgeschichte ein.

Auflösung Heimatkunde (Seite 15):

Der Merkreim stimmt, aber die Seiten sind vertauscht.

„Wenn der HERR nicht das Haus baut,
so arbeiten vergeblich, die daran bauen.“
(Psalm 127,1)



Wir danken allen am Bau beteiligten Planern,
Bauleitern und Firmen
für das freundliche und kompetente
Miteinander.

Unser Dank gilt den Bewohnerinnen und
Bewohnern sowie ihren Angehörigen für ihr
Verständnis und ihre Geduld.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei allen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr
Durchhalten und ihr immer wieder gefordertes
Improvisationstalent während der Bauphase.